

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Druckerei: Freitag den 1. August 1879.

Nr. 177.

1879.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten unangekündigt angenommen. Die Expedition.

## Eine geplagte Seifenblase.

Nachdem der Telegraph ein Reihe von Tagen hindurch aus Konstantinopel über die Ministerkrise fortwährend die widersprechenden Dinge gemeldet, berichtet er jetzt endlich bestimmt, daß Herbedin Pascha entlassen und daß seine Entlassung in einem Grade des Sultans motiviert ist. Die Motivierung war in der That sehr leicht: man brauchte ja nur zu sagen: Herbedin will der türkischen Wirtschaft ein Ende machen und das kann der Großherr nicht dulden. Als vor weniger als einem Jahre ein Kabinet gebildet wurde, dessen Hauptpersonen der Grieche Kara Theodor und der Circassier Herbedin waren, da sah man vor Allem in dem Umstände eine gewisse Würdigung für das Zustandekommen einer wirklichen Reform, daß die beiden letzten Staatsmänner — keine Türken waren. Denn die Erfahrung hatte längst gelehrt, daß kein Türke reformtamen kann, wenn man unter Reformen eine Umgestaltung der Dinge selbst versteht, denn auf dem Papier reformieren, ohne daß die Dinge selbst irgend berührt werden, das verstehen die Türken vortrefflich. Herbedin hat nun das Vertrauen geradezu, welches die europäische Diplomatie in ihn gesetzt. Dadurch unerschütterlich, unabhängig von den Launen seines Sultans, unerschütterlich stehend auf seinen Grundsätzen, hat er von der ersten bis zur letzten Stunde einen ehrenvollen Kampf gekämpft, einen ehrenvollen aber — einen erfolglosen. Die Fraktionen, über welche ich unter großer Beifall der Staatsmänner zuweilen zu belagern pflegte, sind ein Kinderpiel gegen diejenigen, mit welchem ein Minister der hohen Porte zu kämpfen hat, wenn er annähernd menschliche Ansprüche hegen will. Nach unten zu begegnet er einem, allerdings zunächst passiven Widerstande, welcher sich unüberwindlich erweist. Der erste Schritt will von Reformen nichts wissen. Es ist ihm ganz angehen, wenn einmal ein Beamter, der ihn zu arg schmeißt, abgesetzt wird, aber an den alten Formen der Regierung und Verwaltung, welche eben die eines barbarischen asiatischen Staates sind, darf nicht gerührt werden. Jede europäische Organisation mit ihrer Centralität ist ihm ein Gräuel. Eine solche ist aber ferner vor Allem deshalb unmöglich, weil es an jedem brauchbaren Beamtenmaterial fehlt und immer fehlen wird. Der „gebildete“ Türke, d. h. derjenige, der Französisch liest und spricht, ist, wenn er ins Amt gelangt, unter dem Eindrucke aller verdorrten Dilettanten, oder ein noch größerer Dilettant und Gewaltthäter als der ungebildete. Also auch hier eine Weisung, welche die Reformarbeit zum Stillstehen bringen muß. Wenn aber auch Jemand diese Hindernisse überwinden sollte, so bleibt noch ein drittes, nicht geringeres, ja vielleicht größeres übrig: der Sultan mit seiner Wirtschaft und der Harem. Der Sultan, mag er nun Abdul Hamid oder Abdul Aziz oder anders heißen, ist durch das Haremleben schon gebunden, wenn er zur Regierung kommt. Zwischen ihm und seine öffentlichen Rathgeber drängt sich eine dicke Wolke von Weibern, Eunuchen, Bettelpropheten und allem möglichen Geschwätz, welches nur in Einem einig ist, nämlich in dem

Entschlusse, nach wie vor die Gelder des Staates in möglichst großem Umfange für sich zu verbräuen. Jeder Minister, der die Bande daran hindern will, ist ihr Todfeind und solange der Gegenstand unzähliger Intrigen, bis er ihr Opfer wird. Herbedin verlangte die Selbstständigkeit der Regierung, d. h. das Aufheben der persönlichen Einmischungen des Sultans, hinter dem jene nichtswürdige Danks steht. Seine Forderung entsprach genau der Verfassung. Eine Zeit lang hieß es, der Sultan habe das Programm angenommen. Jetzt ist im Gegentheil, Herbedins Entlassung erfolgt. Damit ist die Seifenblase der Wera der Reformen geplatzt. Nur Kinder können sich darüber wundern.

## Politische Uebersicht.

In der ägyptischen Frage ist zwischen der Porte und den Westmächten ein Einvernehmen getroffen worden. Die Porte stellt alle dem Khedive im Jernan von 1873 zugestandenen Privilegien wieder her und hat das Recht zum selbständigen Abschließen von internationalen Verträgen ausgesprochen. Ein Einspruchsrecht behält sich die Porte nur für den Fall vor, daß solche Verträge im Widerspruch mit bereits bestehenden Verträgen stehen oder die Hoheitsrechte des Sultans antasten sollten. Ferner wird der Khedive ermächtigt, behufs Tilgung der ägyptischen Staatsschulden neue Anleihen selbständig aufzuschließen, wegen anderweitiger Anleihen ist er an die Zustimmung der Porte gebunden. Der neue Jernan wird, bevor er an den Khedive abgelehnt wird, den Berliner Signatarmächten mitgeteilt werden. Die Vorkämpfer Rayard und Mourner wünschen, der von Ägypten an die Türkei zu erhaltende Tribut solle erhöht werden für den Fall, daß die Ägypter alle Privilegien wiederhergestellt werden, dagegen solle es Konzip Pascha gestattet sein, den Betrag des Tributes herabzusetzen, sobald ihm eines der früheren Privilegien verweigert werde.

In Frankreich rühten sich die Republikaner zu einer großen Kundgebung, der am nächsten Sonntag in Nancy vorstehenden Enthüllung der Bildsäule Diers'. Freilich hat Gambetta den Antrag abgelehnt, die Festrede zu halten. Diers', soll er gesagt haben, liegt mir zu nahe an der Grenze und könnte ich mich vielleicht nicht enthalten, ungereimtes Zeug zu schwärzen. Nummer vier Jules Simon im Namen der Frau Diers' das Wort ergreifen. — Der Senatsauschuss hat von der Vorlage betr. die Freiheit des höheren Unterrichtes alle Artikel, mit Ausnahme der Art. 7, 9 und 10, angenommen, aber auf den Protest der Professoren von Lille den tatwärtigen Universitäten, welche die Deputiertenkammer nur als „freie Anstalten des obersten Unterrichtes“ gelten lassen wollte, den Titel „Zusätzlichen“ beilegen. In dem Senatsauschusse für die Vorlage wegen Neugeistung des Unterrichtsrechts scheint eine günstige Stimmung zu herrschen. Die Mitte des Senats will diesen Entwurf noch vor dem Sessionsschluß beraten lassen. — Den Ministern der Bonapartisten für ein dem Prinzen Louis Napoleon zu errichtendes Denkmal Geldantragungen zu veranlassen, ist die Regierung mit Energie entgegengetreten.

Am englischen Dersaube gelangte am Montag die Telegramme auf Cypern zur Erröterung und endgiltigen Entscheidung. — Der englischen Regierung ist durch den Major Cavagnari folgende vom 24. Juli datierte Depesche aus Kabul gelaufen:

Die Gefandtschaft zog diesen Morgen in die Stadt ein und wurde glänzend empfangen. Vor der Stadt waren zwei

Batterien Artillerie, einige Kavallerie und neun Regimenter Infanterie in Linie aufgestellt und salutierten. Als wir in die Stadt einzogen, spielte eine Musikbatterie die englische Nationalhymne, und die schwere Batterie feuerte 17 Schüsse ab. Viel Volk war versammelt, betrug sich aber durchaus ruhig und respektvoll. Um 6 Uhr nachmittags stietete ich dem Emir einen Besuch ab und überreichte ihm des Vicekönigs Schreiben. Der Emir erlaubte sich nach des Vicekönigs Gesundheit und nach der der Königin und der königlichen Familie und sprach sein Bedauern aus über den Tod des kaiserlichen Bräutigams. Des Emirs Betragen war sehr freundlich.

In Griechenland macht sich in Folge der Kammerauflösung eine bedenkliche Stimmung bemerkbar. Die Opposition verbreitet Pamphlete, in welchen gesagt wird, die Auflösung sei nur erfolgt, weil die Regierung außer Stande ist, die Entschädigung des 6-Millionen-Defizits zu erklären; die Regierung habe die Gelder, statt sie zur Erfüllung der nationalen Wünsche zu verwenden, verschwendet.

Aus Valparaiso wird berichtet, daß General Urberia, der von Ecuador abgelehnt wurde, um als Vermittler zwischen Chile und Peru zu fungieren, eine Audienz bei dem Präsidenten gehabt hat. Beträchtliche Verstärkungen wurden der chilenischen Armee zugeführt. Die peruanische Regierung gestattete dem chilenischen Gesandten, die Reise nach Ecuador fortzusetzen.

## Deutsches Reich.

Aus Gastein wird der „N. Fr. Pr.“ telegraphiert: Kaiser Franz Joseph trifft zwischen dem 7. und 8. August zum Besuche des Kaisers Wilhelm hier ein; es lautet, daß Kaiser auch Kronprinz Rudolph zum Besuche des deutschen Kaisers hier eintreffen soll.

Der Kronprinz wird in diesem Jahre wieder zur Inspektion der Truppen des zweiten bayerischen Armee-corps nach Würzburg kommen.

An der zweiten diesjährigen Reise der Central-Moor-Gesellschaft, die nach den schleswig-holsteinischen Mooren gerichtet sein soll, wünscht der neue Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, persönlich teilzunehmen.

Ueber die kriegsgerichtliche Entscheidung in Sachen des „Großen Kurfürst“ erzählt die „Kiel Zeitung“ eine Correspondenz, die von zufälliger Seite als wohlunterrichtet bezeichnet wird und dazu beiträgt, die Kenntnisse von dem Sachverhalt zu vermehren. Es heißt darin:

Quers ist es unrichtig, daß in dem ersten Kriegsgericht die Offiziere der Landarmee die Mehrheit gebildet. Es waren nur drei Generale commandirt, während die übrigen zwölf Richter der Marine angehörten. Am zweiten Kriegsgericht waren dagegen fünf Generale anwesend. Das erste Kriegsgericht war zudem zusammengesetzt aus den ältesten Seeoffizieren, eben denjenigen, denen der Chef der Admiralität, wie oben deutend seine Worte anmah, dem jungen Manns gegenüber ein so unangenehm Zeugnis ausstellen haben sollte. Es ist ferner unrichtig, daß ein das ganze Mal freigesprochen Angeklagter zuerst nur mit vier Wochen Eubenasstrafe bestraft worden sei; schon diese Strafe würde bei dem in Rede stehenden Vergehen unzulässig gewesen sein. Es ist endlich falsch, daß der Capitän-Lieutenant Klauke im ersten Kriegsgerichte freigesprochen worden sei. Ein ich recht unterrichtet, und wurde er zu derlei Strafe herabgesetzt wie im zweiten, und waren auch die Entscheidungen hinsichtlich des Capitäns v. S. Kühne in beiden Gerichten conform. Auch sollen die Anträge der Referenten liberal dießelben gewesen sein. — Wie ich seiner Zeit vorausich und voraussetze, leben wir jetzt einem dritten Kriegsgericht entgegen, in welchem übrigens die noch offene Frage, ob die Ballgänge auf dem „Großen Kurfürst“ ver-

## Litteratur- und Kunstbriefe.

Von einem Wohlbekannten.

30.

(Schluß.)

Anderer Art und noch widerwärtiger ist ihr jüngeres Gegenbild Helene von Racowitsa. Wir wollen es ihrer natürlichen Gütelei vergehen, wenn sie diesen vornehmen Namen sich selbst weiter führt, nachdem sie ihn bei der Widerverheiratung mit dem Schanpfeiler Friedemann und zuletzt gegen den eines nordamerikanischen Zeitungsbredateurs und Publicisten aufgegeben hatte; aber nicht vergehen dürfen wir der Tochter, wie sie über ihre Ältern und überhaupt die Freigen spricht, um ihre Ehre zu retten, so weit von dieser überhaupt noch die Kunde sein kann: denn hat nicht einmal ein so hässliches, die Männer verachtendes Weib, wie diese Helene es ist, ein Recht. Von unangenehm tragischer Wirkung ist, wie sie den genialsten Winckelstein, den ich habe kennen lernen und den unsere Socialdemokratie durch die Kraft eines argen Wunders als das von Marxingen als Schutzheligen verehrt, wie sie Herbrand Kassele brennt, ohne es zu wissen und zu wollen. Bei ihrem Naturell hat es gar nichts räthselhaftes, wenn sie nach Kassele das dessen ganz unbedeutenden Wörtern Racowitsa beirathet u. s. w. Ich kann versichern, was in Kassele's und Helene's Benehmen und Reden und andern Menschenkindern noch so unglaublich erscheint, ist wahr; an die Stelle der, ich möchte sagen, etwas spirituellen Romanität der Rabel'schen Zeit ist hier eine neue, sehr handgreifliche, des stülpischen Ertmes noch mehr bare getreten. Der Zeit nach steht der eigentümliche Liebesroman, welcher sich zwischen Goethe und Suleika abspielte und in dem nach des ersten hochberühmten Herausgebers Theodor Grein nach frühestm Jahre schon in zweiter Auflage erschienenen „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von Willemer“ (Stuttgart, Cotta) seinen charakteristischen Ausdruck gefunden hat, zwischen dem Personageschilderungen Rabel's und Helene's von Racowitsa, aber nach Zeit und Charakter doch wahr an Rabel. An und für sich kann das Verhältnis zwischen einem alten

Herrn und einer jungen Frau auf natürliche Sympathien keinen rechten Anspruch machen und der Spott hat sich auch beglücklicherweise ergangen; aber der große Unterschied von gewöhnlichen Vorurtheilen liegt darin, daß der alte Herr Goethe war und Suleika's Seele eine ganz Reizung auf tiefe Nachtflänge Goethe'scher Art. Dieser Briefwechsel ist neben den Wölfferschen Aufzeichnungen das wichtigste Lebensbuch für die Epoche des „Westfälischen Dianas". Wie sehr die deutsche Verweltlichung die Bedeutung des Buches zu würdigen mußte, beweist die bald nach dem ersten Erscheinen des Buches, der Ertme des ersten Herausgebers, selbst ein ausgezeichnete Literaturkennner, Wilhelm Greinach, einige Vorzüge vor der ersten Verlesung. Es sind acht Goethe-Briefe hinzugekommen und statt der reissenden Fabel „Sag und Spähen“ von R. A. Mayer, welche Marianne trübsinnig beilegt worden, einige weitere echte Gedichte beilegt worden; auch ein jugendliches Bild Suleika's ist beigegeben.

Da sie kein Goethe sind, so hätten Sie sich wohl, nach dem besprochenen Verlust ihrer Christiane etwas in ein Suleika-Verhältnis einzureiten: Ihnen würden wir keinen westfälischen Dianas oder etwas Ähnliches zu verstanden haben; freilich vor Erscheinung von der Gattung Rabel und Helene von Racowitsa würden Sie, verehrter Freund, in richtigem Gefühl zurückschrecken, denn wer will diese Fülle von Geist oder Leidenschaftlichkeit auf die Dauer ertragen? Aber folgen Sie mir in ein anderes Heim von Gedanken und Empfindungen, das sich in dem fahnen Bude: „Ernst Moritz Arndt's Briefe an eine Freundin. Herausgegeben von Eduard Langenberg“ (Berlin, Verlag von v. Schönmacher) und aufbist. Hier, trotz langer Durschweifung, das leicht verteilte Leben des modernen Arndt: dort der schönste Reichtum eines edlen Frauencharakters in Charlotte von Katzen, welche, 1776 als Tochter des Drillingenleutnants von Mühlensfeld in Berlin geboren, mit ihrem Aeltern auf ein Langgut der Insel Rügen überfeste, dort sich neugeburtig mit einem Gutsbesitzer von Katzen verheiratete und nach einem reichen Leben voll Liebe und Arbeit 1850 ebenfalls starb. Es kann kaum einen schärferen Gegenstand geben, als die beiden funderlosen, in der Freundschaft oder familiären Lebensgemeinschaft sich aufgethrenden Geschehen Rabel und Helene v. Racowitsa dort und die ressi-

liche Gattin und Mutter Charlotte von Katzen hier, welche ganz in Liebe und Sorge für ihren Gatten, ihre fünf Söhne und vier Töchter aufging und dennoch der schönen Gesinnung lebte, daß Dem, der den Reiz des Schönen und Guten in liebender Brust genießt, sicher einmal im Leben die goldene Frucht reife, wie sie es stumm in einem kurzen dichterischen Spruch bezeugt: sie war wert, Schlemmermachers Schwägerin zu sein. Aus dem ganzen Bude weht der Geist einer gefunden Kraft und eines sichern, in Wort und der eigenen Brust ruhenden Friedens, des tiefsten Ertmes in der Auffassung der Lebenspflichten und der berrigigen Freude an Dem, was dieses Leben bietet; man sieht hier einen bedeutenden, von Kraft und Willenslust überfüllten Mann, der eine edle, von den Zeitgenossen gern als eine Art Himmelserleuchtung bewunderte und geliebte Freundin gefunden hat, mit der er Zeit und Leid, Freude und Hoffnung seit 1805 durch fünfundvierzig Jahre theilt, so daß nach einem neunundzwanzigjährigen brieflichen und persönlichen Verkehr das trauliche „Du“ an die Stelle des „Sie“ treten darf in dem gemeinsamen Gefühl eines überdauern Schmerzes, bei dem über den Hingang einer verheirateten Tochter, bei ihm über das eines Sohnes. Manche Stücke dieser Sammlung sind wahre Geisteswerke in unserer Brieflitteratur und es mag unentschieden bleiben, ob der Werk des Buches als Quelle für Arndt's inneren Geschichte größer sei oder als Ausdruck weiblicher fittlicher Hoheit und edlen männlichen Verstandes bair. Hier quillt das bedeutende Wort reich aus dem natürlichen Born treuer, tiefer, reiner Herzen und nirgend berührt und ein geistreiches Pointieren ohne fittlichen Untergrund mit seinem unangenehmen Prickeln.

Solche Frauenbilder, wie dies der Charlotte von Katzen, müssen Sie mürrischen Hagestolz mit dem weiblichen Geschlecht auslösen, ja vielleicht ganz zur Ehe bekehren. Wie gern führe ich, lieber Freund, in dieser Begehung Ihre vollständige Conversion herbei! Ich will Ihnen zu diesem Zwecke ein kleines Andachts- und Erbauungsbuch hinstellen: „Das Buch der Ehe. Ein Blumenstrauch vom Felde der Lebensweisheit für den Altar des Hauses. Gesammelt und herausgegeben von Theodor Wintler“ (Bern, J. Neuberger's Verlag). Der Herausgeber, seit lange als ein früherer Dumas bekannt, tritt hier als ein sehr ernster und zugleich







9301 46115 48345 4949 49677 50199 50747 57557 62355 64100  
 71291 71473 72758 73836 74899 76162 83735 87455 92548.  
 47 Genesine a 1500  $\mu$ l auf  $\mu$ l 3183 3208 477 6792 9521  
 9614 15858 18696 21140 21909 22312 22886 23921 27493 30577  
 31859 35000 35911 37700 39347 40708 45527 47957 49739 49789  
 49902 50866 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 70 Genesine a 600  $\mu$ l auf  $\mu$ l 5020 5381 5740 6339 6400  
 9054 9275 9976 12074 13056 15383 16628 16701 17390 18926  
 18681 19205 19262 19571 21428 21718 22601 23196 25580 28186  
 29628 30266 30696 31541 32349 32390 34551 34388 35159 35354  
 35632 37310 37690 38751 39399 39789 40984 40984 44960 50516  
 50984 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 71 Genesine a 1500  $\mu$ l auf  $\mu$ l 3183 3208 477 6792 9521  
 9614 15858 18696 21140 21909 22312 22886 23921 27493 30577  
 31859 35000 35911 37700 39347 40708 45527 47957 49739 49789  
 49902 50866 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 72 Genesine a 600  $\mu$ l auf  $\mu$ l 5020 5381 5740 6339 6400  
 9054 9275 9976 12074 13056 15383 16628 16701 17390 18926  
 18681 19205 19262 19571 21428 21718 22601 23196 25580 28186  
 29628 30266 30696 31541 32349 32390 34551 34388 35159 35354  
 35632 37310 37690 38751 39399 39789 40984 40984 44960 50516  
 50984 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 73 Genesine a 1500  $\mu$ l auf  $\mu$ l 3183 3208 477 6792 9521  
 9614 15858 18696 21140 21909 22312 22886 23921 27493 30577  
 31859 35000 35911 37700 39347 40708 45527 47957 49739 49789  
 49902 50866 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 74 Genesine a 600  $\mu$ l auf  $\mu$ l 5020 5381 5740 6339 6400  
 9054 9275 9976 12074 13056 15383 16628 16701 17390 18926  
 18681 19205 19262 19571 21428 21718 22601 23196 25580 28186  
 29628 30266 30696 31541 32349 32390 34551 34388 35159 35354  
 35632 37310 37690 38751 39399 39789 40984 40984 44960 50516  
 50984 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 75 Genesine a 1500  $\mu$ l auf  $\mu$ l 3183 3208 477 6792 9521  
 9614 15858 18696 21140 21909 22312 22886 23921 27493 30577  
 31859 35000 35911 37700 39347 40708 45527 47957 49739 49789  
 49902 50866 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 76 Genesine a 600  $\mu$ l auf  $\mu$ l 5020 5381 5740 6339 6400  
 9054 9275 9976 12074 13056 15383 16628 16701 17390 18926  
 18681 19205 19262 19571 21428 21718 22601 23196 25580 28186  
 29628 30266 30696 31541 32349 32390 34551 34388 35159 35354  
 35632 37310 37690 38751 39399 39789 40984 40984 44960 50516  
 50984 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 77 Genesine a 1500  $\mu$ l auf  $\mu$ l 3183 3208 477 6792 9521  
 9614 15858 18696 21140 21909 22312 22886 23921 27493 30577  
 31859 35000 35911 37700 39347 40708 45527 47957 49739 49789  
 49902 50866 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 78 Genesine a 600  $\mu$ l auf  $\mu$ l 5020 5381 5740 6339 6400  
 9054 9275 9976 12074 13056 15383 16628 16701 17390 18926  
 18681 19205 19262 19571 21428 21718 22601 23196 25580 28186  
 29628 30266 30696 31541 32349 32390 34551 34388 35159 35354  
 35632 37310 37690 38751 39399 39789 40984 40984 44960 50516  
 50984 51026 51460 53846 54728 57181 60585 60335 67099  
 68967 76576 76967 83339 83998 84662 84826 89519 90414  
 91945 92575.  
 79 Genesine a 1500  $\mu$ l auf  $\mu$ l 3183 3208 477 6792 9521  
 9614 15858 18696 21140 21909 22312 22886 23921 27493 30577  
 31859 35000 35911 37

## Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

[illegible]

**Galle.** 31. Juli. (Verdict des Richter-Secret.) Stimmung auf der Gegendemarke recht lebhaft, Preise meist unverändert. Weizen 1000 R. geringere 170—180 R., mittlere 201—269 R., Roggen 210—220 R., Roggen 1000 R. 15—156 R. Gerste, 1. ohne Binde, Weizenmehlmann, Gerstenmehl, 50 R., 18,30—18,80 R., Hafer, 1000 R. höher, 154—163 R., Rühmöl, 50 R., 23—29 R., hochfeine trockene Waare über Notiz bezahlt. Mais, 1000 R., Donau 125 R., amerikanischer 120 R., Gelbsaat, 1000 R., Passaat 120—123 R., geringere und feuchte Getreide 100—110 R., Weizenmehlmann, 50 R., 23—24 R., Spiritus 10,000 Rott-Procente loco, niedriger, Kartoffeln 50 R., Rühben 5,150 R., Solarröl, 50 R., 7,50 R., Malzkeime, 50 R., fremde 5,50 R., biefige 5,50 R., Natrathernöl, 50 R., 6,25 bis 6,50 R., Kleie, Roggen 5,25 R., Delfdung, 50 R., loco und auf Termine 6,50 R.

— Auch ein altes Ehepaar. Einen reichlichen Aufwand hatte am Montag in Gnehmitz die Feier einer Hochzeit. Das junge Ehepaar hatte zur Feier des Tages dem Gaste weder zugesprochen und geriebt in mitternächtiger Stunde unter einander in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete, so daß man die Polizei requiriren mußte. Als sich ein Schutzmann einfstellte, fand man die junge Frau mit blutigem Kopf in der Stube liegend vor, der Gatte aber hatte sich, um etwaigen Unannehmlichkeiten zu entgehen, geflüchtet.

— Der Salzburger Eisenbahntag hat den Antrag der Kommission auf Auschluss der Graz-Köflacher Bahn aus dem Verein, nachdem die Südbahn den Betrieb derselben übernommen hat, angenommen. Der Aufschluss der Vereinsliste ergibt ein Defizit von 65000 Mk., welches durch die Beiträge an die Vereinskasse gedeckt werden wird. Der Pensionsfond besitzt 86,700 Mk. Als Ort der nächsten Zusammenkunft wurde Baden-Baden bestimmt und hierauf die Beclamung geschlossen.

Berlin, 30. Juli. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der  
4. Klasse 160. Königl. preussischer Klassenlotterie fielen:  
1 Gewinn à 30000 M. auf Nr. 5956.  
5 Gewinne à 15000 M. auf Nrs. 24192 36873 50021 70625  
78519.  
3 Gewinne à 6000 M. auf Nrs. 7852 21757 61928.  
34 Gewinne à 3000 M. auf Nrs. 5419 5603 6298 7057 11853  
13908 15571 17463 18585 24726 26433 28388 29672 35024 39870

1. Juli 1879. **Warr = Feldberichtigung**

Die zur Pfarre in Lochau gehörigen  
von ca. 124 Morgen sollen Montag den 11.  
2Uhr im Bennemann'schen Gasthause daselbst  
versteigert werden.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Edto Hoffmann** faufmannifche Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinführung **7. April 1879** fegefezt worden.

Zum einmündigen Vertreter der Maffe fift der Kaufmann **Adolph Hermann Kell** hier befezt. Die Gläubiger des Concursverwalters werden aufgefordert, in dem

**auf den 16. August d. Js. Vormittags 10 Uhr** vor dem Commiffar Herrn Gerichts-Affeffor **Hoffmann** im 2ten Stockwerk des **Königs Hofes** zu erscheinen, um die Erklärungen über die Verhaftung diefes Concursverwalters oder die Beftehung eines einmündigen Vertreters, sowie die Güter abzugeben, als ein einmündiger Vertreter, und welche Gegenstände in feinem Vermögen find.

Alles, welche von dem Gemeinfchuldner etwas an Geld oder anderen Sachen in Reits oder Genugthum haben, oder welche fchulden, wird aufgeboten, nichts an befehlen zu verlohnen, wenn fie mehr als vom Reits der Gegenstände **bis zum 23. Auguft** fchließlich dem Reits oder dem Vertreter der Maffe Anzeigefchreiben, und Alles, mit Vorbehalt ihrer erzwungenen Rechte, ebenfalls zu abzufolgen. Pfandbefitzer und andere mit befehlen gleichberechtigte der Gemeinfchuldner haben von den in ihrem Reits befindlichen Gütern Anzeigefchreiben zu machen.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Dr. Hermann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des E werden aufgefordert, in dem

auf den 16. August d. Js. Vormittag  
vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Affessor **Doffmann** im  
Zimmer Nr. 16, anberaumten Termine ihre Erklärungen  
über die Vertheilung dieses Vermaltes oder die Bestelle  
einstufigen Vermaltes, sowie darüber abzugeben, ob ein et  
nachstehend zu bestellen und welche Personen in denselben  
sollen, welche von dem Gemeindeführer etwas an  
anderem Genden in Bezug der Gemeinheit haben oder welche  
anderen, wird ausgesagt, nichts an denselben zu veranlagend  
vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 23. Aug.**  
**Schließlich** dem Bericht oder dem Vermalter der Masse Na  
und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zu  
abschließen. Pfandhaber und andere mit denselben gleichbere  
der Gemeindeführer haben von den in ihrem Besitz befindlich  
nur Rechte zu machen.

Gleich werden alle diejenigen, welche an die Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre selben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem

auf den 30. August d. J. Vormitt.

**auf den 1. November d. J. Vormitta**

vor den genannten Sonntag anbeamt; zum Erheben in die  
werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen  
der Fassen einbringen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Ver  
und ihre Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unsern Amtsbezirk  
hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen in unsern  
hätten oder aus Kuxen bei uns berechtigten auswärtigen Be  
Zeugen und einen Sachverständigen beibringen. Wenn die  
schaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Geding, Hefse,  
u. Haderse, Otto, Seelmann, Seelmann, Wipperfurth, Wipperfurth,  
als Sachwaltern vorgeschlagen. König, Kreisgericht, Seelmann

**in Dothan. Pension.**

die zur Marke in Vochau gehörigen Feld- und Wiesen-  
ca. 124 Morgen sollen Montag den 11. August cr. Nachmittags  
im Bannemann'schen Gasthause daselbst meistbietend in öffentlicher  
Versteigerung auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden, wozu ich Sachverständige  
mit einlade.  
Merxburg, den 11. Juli 1879.

In dem Pensionate des unterzeichneten Lehrers finden den 1. October d. S. noch einige Knaben unter Zu-

**Obstverkauf.** Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Garten, in guter Lage, ist veränderungs- halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres durch die diesjährige Gartend. mit beifolgender Kupon, in dem, der sich

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit  
Laden, in guter Lage, ist veränderungs-  
halber unter günstigen Bedingungen

**Wilh. Hildebrand,**  
Aischerleben, Fürstenweg 37.

---

**Ein Materialwaaren-Geschäft**  
mit Restauration in neuerbauter

n. guter Lage ist preiswerth zu ver-  
kaufen oder zu verpachten. Adressen  
postlagernd M. L. Nr. 40, Deffau.

Allen Herren Deconomen, welche  
landwirthschaftliche Befigungen  
jeder Größe in Kauf oder Pacht

suchen, kann ich den Kaufmann  
Hrn. C. Kleemann in Demmin  
als einen sehr reellen Agenten

Deconom **Nägler** aus Sandersleben,  
jetzt Gutsbes. Altthalen bei Groyen.

**Vaden mit Wohnung sogl. zu bez**  
**Zu erfr. gr. Ritterg. 9 bei H. Werner.**

# Aschersleben.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Niederlage und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und 1. September ex. oder später

zu beziehen. Dieselbe eignet sich besonders zur Anlage eines Geschäfts-  
locales, um so mehr als auf dieser

Strage noch kein offenes Geschäft  
existiert. Näheres: **Aschersleben,**  
**Steinbrücke 16.**

**Zu pachten gesucht**  
ein H. Restaurant womöglich mit H.  
Baden. Adr. an Frau Sack, Bismarckstr.

Die I. Etage **gr. Ulrichsstr. 17.**  
6 grosse Zimmer, 4 Kammern etc., ist  
zum 1. Januar 1880 zu vermieten.  
Näheres **Mühlweg 19, I.**

**Pandwehrstraße 15, parterre.**  
Kundewagen zu verl. gr. Steinstr. 20.

 Fortwährende Auswahl  
starker und leichter Arbeits-  
pferde und ein Reitpferd,  
für schweres Gewicht passend,  
sind preiswerth zum Verkauf im Gast-  
hof zum Schwarzen Adler, große  
Steinstraße.

**Karl Hoyer.**

Ein spanischer Hahn, echte Race  
ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen  
Barlstraße 7, 3 Etz. links.

**Hähne** spaziert außerhalb Halle  
**Frau Blumenthal**, gr. Ritterg. 6  
**Knochen und Vampen** läuft zum  
höchsten Preise **Niemeverstraße 11.**  
**Pl. Hund und Pl. Wärmelampe** 40. 1

Ein spanischer Dahn, echte Race  
ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen  
Barlstraße 7, 3 Tr., links.

anischer Bahn, ech  
aufen. Näheres zu  
Barßstraße 7, 3 Etz.



Verfall  
wur, betr  
an eine be  
Puders, E  
Dopptreue  
herum der  
sagen die  
sich das  
falschen  
gründete  
5,000 Fr  
des Konfor  
mentar-R  
sichligste  
brauns, w  
Stimmungs

Der Tr  
andfälligt  
Der Ko  
vor Feuer  
im Verhe  
Die R  
1879 zur  
Kapital be  
Das du  
maligen G  
von 1, Mo  
noch Wol  
werden m  
Kriegsger  
erweisen  
schäfte (S  
behalten  
Wollgen  
Berber a  
der Offizi  
sich befr  
s. E. Br  
Abgelenk  
mit der  
des „G  
was als  
Unterneh  
sich befr  
verlän  
Der „  
Königin  
ordnung  
von A  
Materialien  
Die h  
längeren  
welche z  
teit bes  
„Die  
wagten  
schläge  
würden  
den ha  
mehr  
frage  
werde.  
„Wu  
gefüh  
ley an  
Chapal  
wahren  
haben,  
Ange  
Die he  
Selbst  
in Betr  
in biele  
„Es  
den G  
welche  
des ne  
Umsatz  
„Z  
heiter  
Verrein  
Gestimm  
ungen  
in Betr  
Die se  
be, bel  
die Aus  
1879, b  
schul in  
Sollstun

— D  
stündend  
eine G  
nahm  
„Die  
etwas  
dieses  
beisiegel

— F  
lun, w  
worden  
svorherge  
an ach

Der  
wohnere  
der u  
des Ge  
der R  
aber  
hatte c